

münsterische Theater ein anschauliches Beispiel demokratischer Architektur in der noch jungen Bundesrepublik.

### Zur Ausstellung

Am Anfang der Ausstellung stehen historische Fotos und Pläne, die die Entwicklung von Stadttheater und -halle sowie Romberger Hof von der Vorkriegszeit über die Zerstörung bis in die 1950er Jahre zeigen. Einen breiten Raum nehmen die verschiedenen Entwürfe zu dem geplanten Theaterneubau ein. Im Mittelpunkt stehen dabei Skizzen und Pläne des Architektenteams Deilmann, von Hausen, Rave und Ruhnu. Das Theatermodell, professionelle Architekturfotos und frühe Farbaufnahmen des Theaters aus dem Jahr 1956 veranschaulichen die architektonische Bedeutung dieses

Bauwerks. Die einzigen erhaltenen Sitzmöbel aus Foyer und Restaurant geben einen Eindruck der ursprünglichen Einrichtung und Farbigkeit. Eine Auswahl aussagekräftiger Ereignisfotos und zeitgenössischer Dokumente hält den Bau des Theaters von der Grundsteinlegung bis zur feierlichen Eröffnung und dem Besuch prominenter Gäste aus dem Ausland fest. Einen Höhepunkt der Ausstellung stellen ausgewählte Entwürfe des damaligen Bühnenbildners Carl Wilhelm Vogel dar, die auf einer inszenierten Theaterbühne präsentiert werden.

**Bühnenbildentwurf von Carl Wilhelm Vogel (1907–1977) zu „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart, 1956, Pastell, Original: Privatbesitz**



### Stadtmuseum Münster

Salzstraße 28

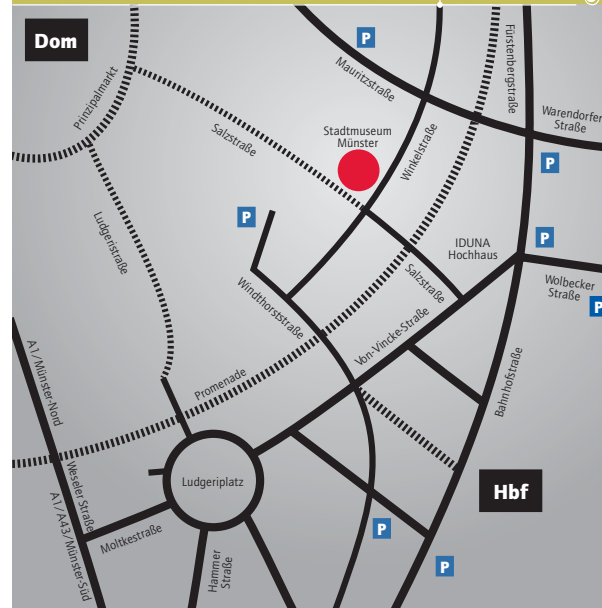
D-48143 Münster

Telefon: +49 (0)251 / 492-4503

Telefax: +49 (0)251 / 492-7726

Web: [www.stadtmuseum-muenster.de](http://www.stadtmuseum-muenster.de)

eMail: [museum@stadt-muenster.de](mailto:museum@stadt-muenster.de)



Das Museum liegt im Stadtzentrum in der Fußgängerzone. Fußweg vom Hbf. ca. 5 Minuten.

Öffnungszeiten: dienstags–freitags 10.00–18.00 Uhr, samstags, sonn- und feiertags 11.00–18.00 Uhr, montags geschlossen. Das Stadtmuseum ist an den Osterfeiertagen (14. bis 17. April) geöffnet. Am Dienstag nach Ostern (18. April) bleibt es geschlossen.

**Führungen:** Am 17. Februar, 17. März, 21. April und 12. Mai finden um 16.00 Uhr öffentliche Führungen durch die Ausstellung mit anschließendem Rundgang durch das Stadttheater statt. Treffpunkt ist das Foyer des Stadtmuseums. Das Führungsentgelt beträgt pro Person € 3,-/ermäßigt € 2,-. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Gruppenführungen können vereinbart werden unter Telefon: +49 (0)251 / 492-4503.

**Der Eintritt in das Stadtmuseum Münster ist frei.**

Stadt  
Museum  
Münster

# Donnerschlag



## 1956

# Das neue Theater in Münster

In Kooperation mit  
städtische  
bühnen  
münster

**Ausstellung  
Stadtmuseum Münster  
5. Februar bis  
14. Mai 2006**

**Am 4. Februar 1956** fand die feierliche Eröffnung des neuen Theaters in Münster, des ersten Theaterneubaus in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, statt. Vier junge Architekten hatten dieses außergewöhnliche Gebäude entworfen, das damals weltweites Interesse und Aufsehen erregte und bis heute als herausragendes Theatergebäude der 1950er Jahre nichts von seiner Bedeutung und Wirkung verloren hat.



*Die Ruine von Romberger Hof und Stadttheater an der Neubrückenstraße um 1945/1946, Foto: Stadtmuseum Münster*

### Langwierige Planungen

Das 1895 erbaute Stadttheater Münsters befand sich neben dem Romberger Hof, einem klassizistischen Adelspalais, dessen Pferdestall diesem Theater als veränderter Vorbau diente. Es wurde im Zweiten Weltkrieg im Sommer 1941 von einer Bombe getroffen und brannte vollständig aus. Nach dem Krieg wurde im weit-

gehend erhalten gebliebenen Foyer der benachbarten Stadthalle eine Notbühne eingerichtet und bis zur Fertigstellung des neuen Theaters genutzt. Überlegungen für einen Theaterneubau gab es noch während des Krieges; angesichts der großen Zerstörung der Innenstadt kam es jedoch erst Ende der 1940er Jahre zu konkreten Planungen. Im März 1950 fasste der Rat den einstimmigen Beschluss zum Bau des Theaters nach Entwürfen des städtischen Bau-

rats Edmund Scharf. Das Gebäude sollte auch als Konzert-, Kongress- und Festhalle dienen und die erhaltene rückwärtige Fassade des Romberger Hofes einbeziehen. Doch fehlten zu diesem

Zeitpunkt die finanziellen Mittel, um die Pläne zu realisieren. Die Haushaltskrise der Stadt und eine leidenschaftliche Debatte in der Öffentlichkeit hielten die Theaterfrage im Gespräch. Aus der münsterischen Architektenschaft erhoben sich Stimmen, die eine Ausschreibung des Theaterneubaus forderten. Die Verwaltung setzte daraufhin fest, dass

*Das neue Theater in Münster 1956, Foto: Stadtmuseum Münster, Sig. Heller*



weitere Pläne bis zum 1. Juli 1952 eingereicht werden konnten. Die Ausstellung der drei eingereichten Entwürfe bewirkte ein großes öffentliches Interesse – unter anderem von jungen Architekten, die sich gegen die traditionalistische Formensprache der ausgestellten Pläne wandten. Im Oktober 1952 verlängerte der Rat die Einreichungsfrist. Zwei neue Entwürfe – darunter der des jungen Architektenteams Harald Deilmann, Max Clemens von Hausen, Ortwin Rave und Werner Ruhnau – gingen ein. Der Rat beauftragte vier Gutachter mit der Prüfung aller Entwürfe. Deren Urteil war ebenso einhellig wie für viele überraschend: Der Entwurf des jungen vierköpfigen Architekten-



*Der Zuschauerraum während der feierlichen Eröffnung am 4. Februar 1956, Foto: Stadtmuseum Münster, Sig. Hünscheid*

teams wurde mit Abstand als bester angesehen und hoch gelobt. Der Rat folgte diesem Votum und beauftragte nach weiteren Planungsschritten das Architektenteam endgültig mit dem Neubau des Theaters. Wegen der schwierigen Finanzierung konnte jedoch erst am 16. Mai 1954 der Grundstein gelegt werden. Am 4. Februar 1956 fand die feierliche Einweihung des neuen Theaters statt. Nach den kurzen Intendanten von Bruno von Niessen (1955–1957) und Leon Epp (1957–1960) begann unter dem Intendanten Alfred Erich Sistig (1960–1968) eine lang anhaltende Blütezeit des neuen Theaters.

### „Donnerschlag“ aus Stahl, Glas und Beton

Im Urteil der Fachwelt stellte das neue Theater in Münster einen ebenso genialen wie kompromisslos eigenständigen Bau der Moderne ohne zwanghafte Anpassung an regionale oder historische Traditionen dar. Wegen des engen Grundstücks richteten die Architekten das Gebäude mit seinem schwungvollen Lammellenkranz um den Zuschauerraum und Bühnenturm diagonal auf, so dass der Eingang zur Kreuzung von Voßgasse und Neubrückerstraße weist. Fassadengliederung und Höhenstaffelung lassen außen die innere Funktion von Eingang, Foyer, Zuschauerraum und Bühnenturm klar erkennen. Die Ruine des Romberger Hofes wird mit den beiden Platanen im Innenhof des Foyers zu einer „natürlichen Theaterkulisse“. Im Zuschauerraum mit dem ansteigenden Parkettbereich, über dem sich fast übergangslos drei Ränge erheben, wurde auf prunkvolle Ausstattung verzichtet. Das transparente Treppenhaus führt zu allen Plätzen wie auch zu dem Foyer, in dem alle Theatergäste ohne Rangunterschied zusammenkommen. Innen und außen findet sich eine bis dahin in Münster ungewohnte Farbpalette: Die äußere Ver-

kleidung des Betonbaus besteht aus hellblauen und weißrosafarbenen Glasmosaik-Bändern und grauen Rustico-Marmorriemen. Im Zuschauerraum setzen sich die fliederfarbenen Polster der Bestuhlung mit ihrer weißen Stahlrohrkonstruktion von den schwarzen Wänden ab. Im Treppenhaus waren die Wände ursprünglich mit einer weinroten englischen Velour-Tapete bespannt, Treppen und Fußböden trugen einen ockergelben Tep-



*Das Architektenteam: Harald Deilmann, Max Clemens von Hausen, Ortwin Rave und Werner Ruhnau*

pich. Das weitläufige Foyer ist mit gebrochenem weißem Marmor ausgelegt, der Eingangsbereich zeigt schwarz-weißen Terrazzoboden. Im zur Neubrückerstraße gelegenen Restaurant kamen zu den schwarz-weißen Möbeln beige Teppiche und gelbe Vorhänge und Körbe um die Lampen hinzu. In seiner Transparenz und Öffnung nach außen wie auch in der klassenlosen Anlage von Treppenring und Foyer ist das